

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 133.

Redaktions-Telephon No. 52.

Donnerstag, den 20. März.

Verlags-Telephon No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen. Die Einziehung der Zeitungsgebühren durch das Bestellpersonal hat sich allgemein bewährt, und wir machen daher gerne auf das neue Verfahren und auf die damit verbundenen Vortheile, sowie auf die Rechtsgültigkeit der von den bestellenden Boten zu ertheilenden Quittungen aufmerksam.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Kauf einer mangelhaften Sache.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Wer irgend eine Sache verkauft, sei es ein fertiges Kleid oder Stoff zu einem Kleid, seien es Haushaltungsgegenstände oder gewerbliche Werkzeuge oder Waaren, sei es ein Haus oder ein Grundstück, haftet dem Käufer dafür, daß die Sache diejenigen Eigenschaften besitzt, die sie zu dem gewöhnlichen Gebrauch oder dem von dem Käufer angegebenen Zweck tauglich machen. Der Verkäufer haftet nicht nur für solche Fehler oder Mängel, welche ihm bekannt waren, sondern er muß auch dafür einstehen, daß die Sache keine heimlichen Mängel hat. Stante er den Fehler und verschwiegen er ihn dem Käufer, so hat er arglistig gehandelt, was seine gewöhnliche Haftpflicht noch erweitert.

Wenn der gewöhnliche Fall vorliegt, daß der Käufer zwar die Mängel der gekauften Sache nachweisen kann, nicht aber auch, daß der Verkäufer diesen Mangel bereits gekannt hat, so hat er die Wahl zwischen zwei Ansprüchen, nämlich zwischen dem Anspruch auf Rückgängigmachung des Kaufes, sogenannte Wandelung, oder Herabsetzung des Kaufpreises, sogenannte Minderung. Auf ein Verlangen des Verkäufers kommt es ganz und gar nicht an.

Die erwähnten Rechte des Käufers sind jedoch noch von zwei Voraussetzungen abhängig. Zunächst darf die Minderung des Wertes oder der Tauglichkeit der Sache nicht bloß eine unerhebliche sein; wegen kleiner, unbedeutender Mängel hat er keine Ansprüche, nachdem er die Sache einmal angenommen hat und bleibt es dem Belieben des Verkäufers überlassen, ob er ihm die Sache umtauschen will oder nicht. Ferner hat der Käufer keine Ansprüche, wenn er den Mangel bei der Uebergabe bemerkt hat und die Sache trotzdem stillschweigend angenommen hat; er kann später auf den Mangel nur zurückkommen, wenn er sofort bei der Annahme sich seine Rechte vorbehalten hat, indem er z. B. erklärt, daß, wenn der Mangel die Gebrauchsfähigkeit der Sache beeinträchtigt, er dieselbe nicht behalten werde. Der gleiche Grund-

findet auch Anwendung, wenn der Käufer nur in Folge seiner „grobe“ Fahrlässigkeit die mangelhafte Beschaffenheit der Sache übersehen hat; denn im geschäftlichen Verkehr wird von beiden Theilen die Anwendung von Sorgfalt verlangt. Wer diese nicht anwendet, hat den Schaden sich selber zuzuschreiben. Auf einen offensichtlichen Fehler braucht deshalb der Verkäufer nicht ausdrücklich aufmerksam zu machen. Er darf aber auch nichts thun, um denselben den Blicken des Käufers zu entziehen; das wäre arglistiges Verhalten, welches den Verkäufer von der Haftpflicht nicht befreit, selbst wenn eine grobe Fahrlässigkeit des Käufers vorliegt. Kommt der Käufer den Mangel überhaupt nur bei besonderer Sorgfalt entdecken, so bleiben ihm die beiden oben erwähnten Ansprüche. Gar nicht zu untersuchen braucht der Käufer die Sache, wenn er sich deren tadellose Beschaffenheit ausdrücklich garantieren läßt. Dann haftet der Verkäufer auch für solche Mängel, die der Käufer auch bei einer oberflächlichen Untersuchung hätte bemerken müssen.

Der Käufer muß dem Verkäufer mittheilen, ob er den Kauf rückgängig machen will oder ob er nur Preiserminderung verlangt. Der Verkäufer kann dem Käufer zur Erklärung hierüber eine Frist bestimmen, nach deren fruchtlosem Ablauf der Käufer nur noch Preiserminderung verlangen kann. Die Preiserminderung geschieht nach Maßgabe des vereinbarten Preises, nicht nach Maßgabe des wirklichen Wertes der Sache. Ist also eine Sache zu 100 Mark gekauft und hat sie in Folge des Fehlers nur drei Viertel ihres Wertes, so braucht der Käufer nur 75 zu zahlen, auch wenn die Sache zu billig verkauft sein sollte, weil sie in Wahrheit 140 Mark in tadellosem Zustand, folglich in ihrem jetzigen Zustande noch über 100 Mark werth ist.

Die beiden Ansprüche auf Rückgängigmachung oder Preiserminderung sind an kurze Verjährungsfristen gebunden. Bei beweglichen Sachen müssen sie nämlich vor Ablauf von sechs Monaten nach der Ablieferung, bei Häusern und sonstigen Grundstücken vor einem Jahr nach der Uebergabe geltend gemacht werden. Es genügt, wenn innerhalb dieser Frist der Käufer dem Verkäufer den Mangel anzeigt oder wenn er beim Gericht Feststellung des Mangels zur Sicherung des Beweises für spätere Zeit beantragt. Dann kann er auch nach Ablauf der Verjährungsfrist noch die Zahlung des Kaufpreises entweder ganz verweigern, beziehungsweise denselben kürzen. Die kurze Verjährungsfrist findet keine Anwendung, wenn der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat, was ihm nachgewiesen werden muß, oder wenn er eine ausdrückliche Garantie für längere Zeit übernommen hat.

Die erwähnten beiden Rechte stehen dem Käufer in allen Fällen zu, wo sich Mängel der gekauften Sache herausstellen. Aber er hat zuweilen auch noch andere Befugnisse. Handelt es sich nämlich nicht um den Kauf eines bestimmten einzelnen ausgekauften Stückes, sondern um den Kauf einer nur der Gattung nach bestimmten Sache, z. B.: Senden Sie mir ein Brandis, Bürger-

liches Gesetzbuch, 4. Auflage, oder: ein in Ihrer Preisliste unter No. 5 aufgeführtes Gewehr oder Kleid oder Bett oder senden Sie mir fünf Dugend Taschenmesser, 10 Zentner Weizenmehl, 100 Hektoliter Spiritus, 100 Meter Band, so soll der Käufer noch ein drittes Recht nach seiner Wahl ausüben können, nämlich er kann verlangen, daß ihm an Stelle der mangelhaften Sache eine mangelfreie geliefert wird. Beim Kauf solcher nur der Gattung nach bestimmten Sachen sind mehrere Stücke der Sache vorhanden, in der Regel im Lager des Verkäufers, so daß es demselben obliegt, ein fehlerfreies Stück auszuwählen. Anders verhält sich dies, wenn ich z. B. in einem Möbellager einen apart gearbeiteten Schreibtisch wähle und dieser sich nachher als unbrauchbar herausstellt, weil feuchtes Holz verarbeitet ist.

Eine bedeutende Erhöhung der Ansprüche des Käufers tritt ein, wenn der Verkäufer den Fehler arglistig verschwiegen hat oder wenn er Eigenschaften zugesichert hat, welche der Sache fehlen. In diesem Falle ist der Käufer berechtigt, auf die erwähnten Rechte zu verzichten, sich anderweit zu befriedigen und von dem ersten Verkäufer Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu fordern. Im Falle der Arglist ist er bei Geltendmachung seiner Rechte auch nicht an die erwähnten Verjährungsfristen gebunden, sondern es gilt die dreißigjährige Verjährung. Für zugesicherte Eigenschaften haftet der Verkäufer aber nur ein halbes Jahr beziehungsweise ein Jahr, wenn er nicht ausdrücklich für längere Zeit Garantie übernommen hat.

Zum Schluß muß ich noch die weitergehenden Verpflichtungen erwähnen, welche das Handelsgesetz dem Käufer dann auferlegt, wenn sowohl er als auch der Verkäufer Kaufleute sind. In diesem Falle ist der Käufer verpflichtet, die Waare unverzüglich nach der Ablieferung soweit dies nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange thunlich ist, zu untersuchen und wenn sich ein Mangel zeigt, dem Verkäufer unverzüglich Anzeige zu machen. Nach dem alten Handelsgesetzbuch bestand diese Verpflichtung für den Käufer nur im Falle der Ueberfendung der Waare von einem anderen Orte. Nach dem neuen Handelsgesetzbuch gilt sie auch für Platzgeschäfte. Verkauft der Käufer die Waare, so gilt die Waare als genehmigt, natürlich abgesehen von Mängeln, die sich erst später bemerkbar machen. Betreffs der Untersuchungspflicht nimmt die Praxis der Gerichte einen strengen Standpunkt ein. Bekommt Jemand z. B. mehrere Häfter mit Säringen, Butter oder dergleichen, so hat er seiner Pflicht nicht genügt, wenn er nur ein Häf untersucht und hierbei zufällig ein gutes trifft. Eine derartig beschränkte Untersuchung soll nur zulässig sein, wenn nach der Art der Fertigstellung oder Gewinnung der Waare oder aus sonstigen Umständen zu entnehmen ist, daß alle einzelnen Theile derselben von gleicher Beschaffenheit seien, oder daß doch eine Verschiedenheit sich nur auf ein Verschulden des Verkäufers zurückführen lassen würde. Die Mängel der Waare kann der Käufer — ebenso wie der Verkäufer — durch Sachverständige feststellen lassen, welche auf An-

Feuilleton.

Frühlingskuren.

Von Dr. med. R. Rosen.

I.

Heilkraft der Gemüse.

Unter Frühlingskuren versteht man in der Regel eine übliche Anwendung gewisser Heilmittel, die nach dem Volksglauben die Gesundheit stärken, welche die während des Winters eingetretenen Störungen auflösen und aus dem Körper entfernen.

Es ist nicht zu leugnen, daß im Frühjahr, wenn die Natur erwacht, der Stoffwechsel bei Menschen, Thieren und Pflanzen in besonders reger ist, daß es nur von Nutzen sein kann, diesen Stoffwechsel zu unterstützen, denn je energischer der Stoffwechsel ist, desto gesünder ist der Mensch. Aber Reibmittel wie Abführmittel zu nehmen, ohne zu wissen gegen welches Leiden, das ist nicht nur ein unkluges, sondern sogar ein schädliches Vorgehen. Nur bei wirklich Kranken oder Leidenden ist eine Frühlingskur, die ein Arzt leitet, angebracht. Nun ist freilich kaum ein Mensch ganz normal gesund, fast alle haben sie kleine Leiden und Beschwerden, an denen chronisches Vorhandensein man sich gewöhnt hat, die man kaum noch Krankheiten nennt. Dazu gehören besonders Gicht und Rheumatismus, Asthma und leichtere Steinleiden. Solchen Patienten ist eine Frühlingskur allerdings dringend anzurathen, denn sie wissen wenigstens, gegen welche Leiden sie zu Felde ziehen wollen. Wählt man hier die richtigen Mittel, so kann eine Frühlingskur wirklich Wunder wirken.

Da eine medikamentöse Behandlung stets Sache des Arztes bleiben muß, so soll hier nur von guten, erprobten Hausmitteln die Rede sein, und zwar von sehr angenehmen, den Gemüthen von denen manche für viele Menschen Delikatessen sind.

Da ist zuerst in jeder Hinsicht der Spargel zu nennen. Er ist ein echtes Frühlingskind, er besitzt Wohlgeschmack, daß man ihn Delikatesse nennt, und schließlich besitzt er eine Heilkraft,

die schon seit Jahrtausenden anerkannt ist. Schon Hippokrates, der berühmteste griechische Arzt, spricht in seinem Buche „Von der Lebensordnung“ von der Heilkraft des Spargels und empfiehlt seinen Genuß als Stärkungsmittel und als Heilmittel gegen die böse Gicht. Also schon 600 Jahre vor Christi Geburt kannten die Griechen den Spargel. Sie sollen diese Kenntniß von dem ältesten Kulturvolk, den Ägyptern, bekommen haben, welche den Spargel und seinen Genuß schon 3000 vor Christi kannten. Freilich ist dabei zu bemerken, daß im Alterthum eine wilde Art von Spargel am meisten genossen wurde. Diese wilde Art war zwar weniger zart als unser heutiger Kulturspargel, dafür aber hatte er umso mehr Aroma und den Heilstoff Asparagin. Dieses Asparagin wirkt wie Colchicin, die Base aus der giftigen Herbstzeitlose. Colchicin ist gerade in neuester Zeit als Mittel gegen heftige Gichtschmerzen sehr in Ehren gekommen. Leider darf es ohne ärztliche Verordnung nicht abgegeben werden, weil es höchst giftig ist. Asparagin dagegen hat gar keine giftigen Eigenschaften, es kann daher in Form des Salzes, als Alkaloid oder Base, oder in der angenehmeren Form des Spargelgenusses genossen werden. Natürlich wirken diese Mittel, wie es bei chronischen Krankheiten Regel ist, erst nach längerem Gebrauch.

Ein weiteres heilsames Gewächs sind die Tomaten, welche heilsam für die Leber sind, ein Umstand, der nicht zu unterschätzen ist in unserer trinklustigen Zeit. Ferner sollen die Tomaten die Asthma-Anfälle lindern und bei längerem Genuß selbst ganz aufheben, besonders wenn man täglich zwei- bis dreimal eine kleine Messerspitze gereinigten Salpeters in einem Glase Wasser dazu einnimmt.

Die Bleichsüchtigen und Blutarmer sollten nie vergessen, daß ihr Blut eisenarm ist, und daß der Spinat wohl das Gemüse ist, welches am meisten Eisen in löslicher Form enthält. Also recht viel Spinat essen, womöglich mit rohem Schinken, und dann häufig den herrlichen Frühlingssonnenschein aufsuchen, das ist ein probates und höchst angenehmes Mittel gegen die so häufigen Leiden der Blutarmer und Bleichsüchtigen. Ebenso häufig sind die Steinleiden. Eine angenehme Behandlung

dieser Leiden besteht in dem Genuß von Sellerie, sei es in Form von Gemüse oder von wässrigem Auszug. Diesen Auszug stellt man dar, indem man eine Sellerieknolle von der Größe einer kleinen Faust mit einem Liter Wasser zwei Stunden lang kocht; dann abkühlen läßt und kalt tags über trinkt.

Die magenstärkende Wirkung des Knoblauchs und der Zwiebeln, letztere besonders im rohen Zustand, sind zu bekannt, um hier noch Weiteres darüber zu bringen. Auch Löwenjahn roh gegessen, soll heilsam gegen Nierenleiden sein, doch ist es nicht Jedermanns Sache, ungelochtes Gemüse zu essen.

Keine Frühlingskur aber erreicht voll ihren Zweck, wenn sie nicht begleitet ist von genügender Bewegung im Freien, in frischer Luft, in warmem Sonnenschein. Bleich und krank wird der Mensch stets sein, der Luft und Sonnenschein meidet. Der lange Aufenthalt in Stube oder gar Kellerräumen muß den Menschen apathisch, träge, bleichsüchtig und scrophulös machen. Die beste Frühlingskur ist Bewegung im linden Sonnenschein, denn nichts ist belebender für den Menschen, der von Natur aus ein Geschöpf der warmen Zone ist, als ein Sonnenbad, das heißt, sich vom Sonnenschein bestrahlen und erwärmen lassen, so oft die Sonne ihre Strahlen in milder Weise sendet. Je leichter die Kleidung, desto gesünder ist es.

Die Heilwirkung der Sonne hat man sehr oft in Krankenhäusern beobachtet und erprobt. Es liegen viele Beweise vor, daß Genesende durch directes Sonnenlicht rasch gekräftigt wurden, während nach Norden gelegene Zimmer, in welche kein Sonnenstrahl kam, die Genesung auffallend sich verzögerte.

Daß das Sonnenlicht den Stoffwechsel beschleunigt, also die Gesundheit fördert, ist durch die Thatsache bewiesen, daß die Menge der ausgehauchten Kohlensäure mit dem Aufenthalt im Sonnenschein wächst, daß diese Aushauchung den niedrigsten Grad in der Dunkelheit erreicht. Die Heilung durch natürliches und selbst durch künstliches Licht ist also eine moderne Entdeckung in der ärztlichen Heilkunst, die auf einem richtigen Grundprinzip aufgebaut ist.

Hinaus ins Freie, in den Sonnenschein, so oft und so lange wie möglich, das ist die beste und billigste Frühlingskur.

trag das Amtsgericht ernannt. Ist die Waare dem Verkäufer ausgesetzt oder Gefahr im Verzuge, so kann der Käufer die Waare öffentlich verkaufen lassen oder, wenn sie einen Börsen- oder Marktpreis hat, auch nicht öffentlich zum laufenden Preise durch einen Makler oder dergleichen Person; einer vorgängigen Androhung an den Verkäufer bedarf es in diesem Falle nicht.

Deutsches Reich.

Verordnung vom grünen Tisch aus, ohne eingehende Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse erlassen, richten noch ständig in unserem staatlichen und wirtschaftlichen Leben allerlei Unheil an und verkehren oft das gut gemeinte in das Gegenteil. Eine Illustration zu derartigen Leistungen des Bürokratismus bieten folgende Notizen: Ueber die neue Theater-Agenter-Verordnung erläßt die Deutsche Bühnen-Genossenschaft folgende Erklärung: "Die neuen Vorschriften des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe betreffend die Stellenermittler für Bühnen-Angehörige sind bereits publiziert und treten also mit dem 1. April d. J. in Kraft. An dieser Thatsache ist trotz der seitens des Präsidiums der Genossenschaft maßgebenden Ortes erhobenen Beschwerden vorläufig leider nichts zu ändern. Indes werden die den Gegenstand dieser Beschwerde bildenden neuen Bestimmungen binnen kurzem einer nochmaligen Erörterung, diesmal unter Zugiehung beider Interessentkreise unterzogen und wird somit auch der Genossenschaft Gelegenheit geboten werden, ihre diesbezüglichen Anschauungen und Wünsche vorzutragen, die, was wiederholt betont zu werden verdient, im schroffen Gegensatz zu diesen in letzter Stunde und ohne vorherige Verständigung mit der Genossenschaft seitens einiger hiesiger Agenten durchgesetzten neuen Bestimmungen stehen, von denen wider besseres Wissen die mehr als gewagte Behauptung aufgestellt wurde, die Genossenschaft habe sich damit einverstanden erklärt." Zu der deutsch-amerikanischen Press-Konvention findet sich folgende bezeichnende Notiz in der "Frankf. Ztg.": Man schreibt uns: In einer Notiz des Herrn Woldemar Urban wünscht der Verfasser den Abschluß einer Vitteratur-Konvention zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Dieses Ziel ist zwar formell seit dem Jahre 1892 erreicht; am 15. Januar jenes Jahres ist eine solche Konvention abgeschlossen worden, aber sie dürfte wohl einzig dastehen unter allen Verträgen, die Deutschland jemals unterzeichnet hat. Sie bestimmt nämlich, wie bekannt, daß diejenigen deutschen Werke, die in den Vereinigten Staaten hergestellt werden, gegen den Nachdruck dort geschützt sein sollen, während die amerikanischen Werke in Deutschland nicht nachgedruckt oder übersetzt werden dürfen, einerlei, wo sie hergestellt sind. Auf diese Weise sind im ganzen Jahre 1901 zwei deutsche Bücher in den Vereinigten Staaten geschützt worden, indem sie gleichzeitig dort gedruckt und gedruckt wurden. Dagegen sind alle in Amerika erschienenen Bücher und Zeitungsfeuilletons in Deutschland ohne Weiteres gegen Nachdruck und Uebersetzung geschützt! Und ein solcher Vertrag konnte über 10 Jahre in Geltung bleiben!

Ueber die Toleranzschlacht im Münchener "Kindkeller" löst sich die "Frankf. Ztg." aus der bayerischen Hauptstadt wie folgt: Wiederholt wird in der kirchlichen Presse angedeutet, der hiesige Erzbischof habe Schritte beim Prinzregenten getan, um die Versammlung im Münchener Kindkeller, in der am Montag Graf Hoensbroech sprechen sollte, zu verhindern. Die kirchliche Presse findet das ganz natürlich und ist ungehalten darüber, daß die Schritte nicht erfolgreich waren. Eigentlich sollte man aber die Mitteilung für unglaubwürdig halten, denn nach dem Gesetz kann eine Versammlung, wie die des jungliberalen Vereins, von Niemand ver-

boten werden, und kein Deutscher — Hoensbroech ist ein Deutscher — kann nach dem bayerischen Vereinsgesetz am Sprechen in einer Versammlung gehindert werden, so lange er nicht betriebe die Gesetzgebung. Das Gegenteil würde eine Gesetzesverletzung involvieren, die nicht deshalb statthaft wäre, weil ein Redner nicht Allen willkommen ist. Der Erzbischof hat sich nun aber thatsächlich im Sinne einer Verhinderung der Versammlung und der Rede an hoher Stelle bemüht, und unterstützt worden ist er dabei angelegentlich von einer bayerischen Prinzessin. Der Prinzregent fragte dann einen Würdenträger — seinen Minister —, was er von der Sache halte, und dieser — ein guter Katholik — drückte sein Urtheil so bestimmt und unzweideutig aus, daß nicht weiter von einer Verhinderung die Rede war. Wie sich die Dinge dann abgepielt haben, ist bei Hof sehr übel vermerkt worden. Es wird in dieser Beziehung von sehr drastischen Aeußerungen erzählt. — Wie die "Münchener Neuesten Nachrichten" heute mittheilen, wird von den im Münchener Kindkeller Verlegten einer voransichtlich die Ehre auf einem Auge verlieren, ein Anderer ist ebenfalls an den Augen ziemlich erheblich verletzt, wieder einem Anderen ist das Nasenbein zerquetscht.

Ansland

Serbien. Die serbischen Anleiheverhandlungen sind gescheitert. Der Ministerpräsident Vukobeg giebt sich nach Schließung der Stupschina nach Petersburg, um die Vermittelung Rußlands in der Anleihe-Angelegenheit nachzusuchen.

Vereinigte Staaten. Dem "Daily Express" wird aus New-York unter dem 16. gemeldet: Die Särden des Krieges auf den Philippinen sind dem Publikum deutlich klar geworden sind. 18 Soldaten, die tobtüchtig geworden sind, wurden in Zwangsjacken, mit Bein- und Handfesseln versehen, nach dem Lazareth für geistesranke Soldaten in Washington durch Omaha befördert. Die Leute waren gefesselt und einzeln in verächtlichen Theilen des Zuges untergebracht. Jeder von ihnen wurde durch bewaffnete Wächter bewacht. Ihr Wohnsitz ist die Folge der Erschütterung der Nerven durch die furchtbare Einsamkeit der Dschungel in den Philippinen. Die Krankheit nimmt eine besondere Form an. Jeder der Kranken bildet sich ein, irgend ein Thier zu sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. März.

Volksvorstellung. Am Sonntag, den 23. d. M., gelangt als letzte Volksvorstellung dieses Winters im Residenz-Theater "Die tolle Koebe" zur Aufführung. Billets sind, wie immer, im Arbeitsnachweis (Rathhaus) zu haben.

Neue Postwertzeichen. Da vom 1. April ab nur noch neue Postwertzeichen verwendet werden dürfen, deren Verkauf vom 20. d. M., also von heute an, erfolgt, so betonen wir wiederholt, daß es im Interesse des Publikums liegt, sich von den gegenwärtig gültigen Marken nur einen bis Ende März ausreichenden Bestand anzuschaffen. Denn der Umtausch der alten Marken und der Ankauf neuer wird in den ersten Tagen des April an den Marktverkaufsstellen voraussichtlich ohnehin sehr lebhaft sein.

Ein Rechtsstreit zwischen der Civildgemeinde Ruppertsheim und der katholischen Kirchengemeinde Fischbach gelangt bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. zum Austrag. Seit 1745 bezahlt die katholische Kirchengemeinde Fischbach zu dem Gehalt des Lehrers in Ruppertsheim jährlich einen Beitrag von 10 Gulden, der als Remuneration für kirchliche Dienstleistungen des Lehrers gelten soll. In dem Anstellungsvertrag für die Lehrzeit der genannten Gemeinde ist seit 1855 stets dieser Gehaltszulage Erwähnung gethan mit dem Zusatz: "Für den alternativen Frühgottes-

dienst". Der jetzige Lehrer von Ruppertsheim weigert sich nun, kirchliche Dienstleistungen zu verrichten, beantragt aber trotzdem die Zulage von 10 Gulden. Aus diesem Anlaß erhob die Civildgemeinde Ruppertsheim gegen die katholische Kirchengemeinde Fischbach die Feststellungsfrage, daß jene Zulage von 10 Gulden = 17 M. 50 Pf. ein integrirter Theil der Besoldung des Lehrers sei, und stütze dieselbe auf eine von der ehemaligen Nassauischen Regierung in diesem Sinne erlassene Entscheidung. Das Landgericht zu Wiesbaden wies die Klage ab, indem es der rechtlichen Ausführung der besagten Kirchengemeinde beitrug, daß der ehemalige Nassauische Regierung das Recht nicht zugesprochen habe, einseitig, ohne Genehmigung der bishöflichen Regierung, über eine von der katholischen Kirchengemeinde Fischbach lediglich zu kirchlichen Zwecken fortlaufend zu leistende Ausgabe Bestimmung zu treffen. Auch das Frankfurter Oberlandesgericht entschied in diesem Sinne und verwarf die eingelegte Berufung.

Vom Wein. Ein großes Wein-Angebot macht der Verband mittelhessischer Winzer-Vereine. Es handelt sich um lagernde Weinbestände der Winzer-Vereine zu Leutesdorf, Rheinbrohl, Hönningen (Rh.) mit Ariendorf, Leubsdorf, Casbach, Bruchhausen, Untel und Rheinbreitbach. Demnach umfaßt das Angebot örtlich das ganze Weingebirge zwischen Neuwieder Becken und Siebengebirge. Diese Vereine vertreten nun einerseits die Interessen ihrer annähernd 500 Mitglieder, während indirekt wohl sämtliche Kleinwinzer genannter Orte von dem Vorgehen des Winzer-Verbandes profitieren. Das Weinangebot erstreckt sich auf eine Fuderzahl von 491 Stüd zu 1000 Liter = 491,000 Liter oder rund 500,000 Liter. Rothweine lagern 216 Fuder, wobei die Jahrgänge 1897-1901 vertreten sind. Die Preise stellen sich bei den einzelnen Vereinen und Jahrgängen zwischen 500 bis 1200 M. pro Fuder Rothwein. Von Weißweinen werden die Jahrgänge 1895 bis 1901 angeboten, die Preise schwanken zwischen 400 und 1000 M. pro Fuder. Das Angebot umfaßt sowohl naturreine als geduderte Weine. Das Gesamtquantum repräsentirt die Summe von 303,380 bis 460,350 M.

Das Verblenden der Schaufenster. Der Detaillisten-Verband von Rheinland und Westfalen hat über diese am 10. März im Preussischen Abgeordnetenhaus erörterte Frage an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, die Folgendes enthält: Der Zwang zum Verblenden der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen wird im Kreise der Gewerbetreibenden als eine große Belästigung empfunden, namentlich deshalb, weil die Polizeibehörden Forderungen stellen, die oft gar nicht zu erfüllen sind. An vielen Geschäftshäusern sind die Rolläden so angebracht, daß sie von unten nach oben schließen, insofern doch nicht gänzlich das Schaufenster bedeckt; das giebt dann Veranlassung zu Strafmandaten, ebenso wenn von draußen vorgehängte Tücher durch Wind oder böswillig abgerissen werden und etwas Waare durchbliden lassen. Da in solchen Fällen weder eine Schuld noch böser Wille vorliegt, haben derartige Strafen schon viel Unwillen und Erbitterung hervorgerufen. Man will überhaupt nicht einsehen, wie die Anbacht durch das Ansehen eines schön ausgestatteten Schaufensters in irgend einer Weise beeinträchtigt werden könne, und der Detaillistenverband hat schon öfter dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß mit dieser veralteten Polizeimaßregel, die den Anschauungen unserer Zeit nicht mehr entspricht, endlich gebrochen werden möge.

Kartoffelpreise. Bekanntlich war die Kartoffelernte im vorigen Herbst eine vorzügliche und die Preise daher sehr niedrig. 2,50 M. wurden bei der Ernte für das Malter (200 Pfund) bezahlt. Obwohl die Kartoffelverräthe durch Faulen im Keller bedeutend zurückgegangen sind, ist nur eine geringe Preissteigerung bemerkbar. Für 3 M. sind die Sorten "Englische", "Magnum Bonum" und "Ruhm von Haiger" erhältlich zu haben. Bei den hohen Preisen des Schweinefleisches ziehen allerdings manche Landwirthe vor, die Kartoffeln zur Schweinemast zu verwenden, wenn dabei in Anbetracht der hohen Preise für übrige Futtermittel, wie z. B. der Roggenkleie, auch kein bedeutender Gewinn erzielt wird.

It Saarausfall eine Kränkel? Ein Redakteur hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er, entgegen der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg vom 23. Oktober 1895, öffentlich eine Pomade gegen Saarausfall angepriesen hatte. Er erhob Einspruch und wurde vom Schöffens-

Aus Kunst und Leben.

C. K. Ein Brief der Nijane, in dem sie einiges aus ihrer trüben Jugendzeit erzählt, wird anlässlich der fünfzigsten Vorstellung des Stückes "La Pifferelle" im "Figaro" veröffentlicht. Der Künstler ist dieses Stück besonders ans Herz gewachsen, weil es sie an ihre eigene Jugend erinnert. "Diese reizende Rolle der Jacqueline," schreibt sie, "hat mich daran erinnert, daß auch ich meinen Weg in all den Berufen gesucht habe, die Frauen offen stehen und die vor zwanzig Jahren noch beschränkter waren als heute. Mit elf Jahren wollte ich, wenn ich von der Schule heimkehrte, um meine Mama, die Wittwe war, zu unterstützen, Hächer — ja, Hächer für 2,25 Francs das Dugend! Oh, das vergoldete Elend! ... Um uns nicht selbst die Arbeit zu holen — man durfte nicht daran denken, ohne sich dem Bruch mit reichen Verwandten auszusprechen, die uns übrigens durchaus nicht unterstützten — zogen wir es vor, 25 Centime pro Dugend Hächer preiszugeben! Wenigstens wußte es Niemand. ... und wir konnten in glänzender Toilette bei dem Pförtner vorübergehen. Es war böse! Glücklich Weise machten wir, als ich zwölf Jahre alt war, eine kleine, ganz kleine Erbschaft, so daß meine Mutter ihren Traum verwirklichen konnte: aus mir eine Lehrerin in der Pension, in der ich erzogen worden war, mit 40 Francs monatlich und dem Freistück! Aber natürlich hatte ich dazu nicht den geringsten Beruf. Meine Mama, die über meinen geringen Eifer ganz verzweifelt war, entschloß sich darauf, mich in das Konservatorium einzutreten zu lassen. ... Dort gab ich, um ein wenig Geld zu verdienen, dank dem Wohlwollen meines Lehrers Kögnier, zwei jungen Mädchen der Gesellschaft, die einen starken Provinzaccent hatten, Stunden. Ich war zugleich Lehrerin und Schüllerin. Wie groß war daher meine Erregung an dem Tage, an dem Kögnier, nachdem er mich eine Scene hatte spielen lassen, ohne mich zu unterbrechen, vor der ganzen Klasse und vor meinen beiden Schülerinnen zu mir sagte: "Komm herab, meine Kleine, Du wirst eine große Künstlerin sein!" Jawohl, herabkommen! Er sprach davon so leichtsin. Es war, als hätte mir die Ergriffenheit die Beine abgeschnitten. Hätte er doch auch meine Schuße abgeschnitten — denn bei dem Wort

"große Künstlerin" schien es mir, als ob das ganze Weltall seine Augen auf mich gerichtet hätte, und ich dachte mit Schrecken an mein zu kurzes Kleid und meine armseligen Fußbekleidungen! Wenn ich daher in dem ersten Akt von "La Pifferelle" mit meinem kleinen karrierten Kleide, meinen Preis vom Konservatorium in der Hand, auf die Bühne komme, dann denke ich an die unbekanntes Fächermalerin, an die bescheidene Lehrerin, an alle die unbekanntes Jacquelines, die wie ich jeden Tag ihre Stunden geben, aber in der Hand ein Täschchen voller Hoffnungen halten. ..."

Dichter und Darstellerin. Eine köstliche Persiflage, die sich gegen Sarah Bernhardt und Catulle Mendès richtet, wird im "Figaro" veröffentlicht. Die Beiden gewähren seit einigen Tagen den Pariser ein sehr heiteres Schauspiel, indem sie — natürlich vor allem Volk in den Pariser Blättern — eine grimmige Fehde ausfechten. Der Dichter hat sein Stück "Die heilige Theres" von Sarah Bernhardt, die darin die Hauptrolle spielen sollte, zurückgefordert, und nun geht ein Rollenwechsel hin und her, in dem Beide einander ihrer größten Liebe und Freundschaft und Bewunderung versichern, zugleich aber sehr grob werden, sobald nur materielle Dinge in Frage kommen. Der Ton wird durch folgenden Briefwechsel sehr wichtig charakterisiert: Montag, Liebe Freundin, man theilt mir eine Entsetzen erregende Nachricht mit, die ich Sie ansehe, zu dementiren. Ist es wahr, wären Sie im Begriff, die Proben zu meiner "Sainte Odubule" zu unterbrechen? Diese Infamie wäre Ihres so schönen Talents, Ihrer so schönen Seele unwürdig. Habe auch Gerathemögl dem Gerichtsbüroer benachrichtigt. Ich vergesse Sie. Proprece. — Dienstag, Geliebter Meister, Nachricht leider richtig. Habe, mit dem Tod in der Seele, aufhören müssen, Ihre übermenschliche "Sainte Odubule" zu proben, angesichts der Unmöglichkeit, vor einem Vierteljahr fertig zu werden. Werde Sie übrigens vor Gericht für die Verzögerungen verantwortlich machen, die einzig und allein Ihrer Langsamkeit zuzurechnen sind. Zählen Sie auf meine völlige Ergebenheit. Ich bin die Ihre, ja, ganz! Rebecka. — Mittwoch, Köstliche Frau, verehrte Freundin, verfluchen wirklich den Kopf. Wir wären nicht im Rückstand, wenn die nicht zu qualifizirenden Bemerkungen meiner — so sehr bewunderter! — Hauptdarstellerin mich nicht zu Um-

arbeitungen gezwungen hätten, für die die Verantwortlichkeit mir nicht zukommt. Werde mich nicht von Ausflüchten anführen lassen, die so wenig Ihre würdig sind — die ich liebe, Proprece. — Donnerstag, Liebe Sie noch mehr als Sie mich lieben. Fordere Sie aber auf, einen Schiedsrichter zu ernennen, der entscheiden wird. Saison ist durch Ihren Fehler geschädigt. Wäru. In meinem Leben werde ich diese wunderbare Rolle nicht wieder lesen. Mit dem Ausdruck zärtlicher Treue. Rebecka. — Freitag, Es sei! Aber dann schicken Sie das Manuskript zurück. Warum wollen Sie das Manuskript nicht zurückgeben? Das ist widerwärtig. Zu Ihren Füßen. Proprece. — Sonnabend, Werden vollständig verrückt. Habe das Manuskript vorsehern poste restante aufgegeben, mit zerrissenem Herzen, mich von einer so schönen Rolle zu trennen. Bewunderung, Rebecka. — Sonntag, Entschuldigen Sie, "Sainte Odubule" im Zeitungsblatt wiedergefunden. Werden diese Sache vor Gericht regeln. Haben mein Leben vergiftet und bleiben der ständige Alp meiner Nächte. Ich küsse Ihre kleinen Hände. Proprece.

Kleine Schwächen großer Konzerthelden. Vor Paderewski und Rubelst, die gegenwärtig beide im "Goldlande der Kunst" ihre reichen Ernten halten, werden ein paar spaßhafte Züge aus New-York berichtet: Als Paderewski am letzten Donnerstag in Cleveland ein Konzert gab und schon das halbe Programm durchgespielt hatte, sah er zufällig auf einem Anschlagzettel, daß Rubelst in der nächsten Woche an demselben Orte aufzutreten sollte. Entrüstet zog der Künstler den Ueberzieher an, nahm den Hut und wollte fort; er weigerte sich erregt, das Konzert fortzusetzen. Es folgte nun eine lange Unterhandlung mit dem Manager, der Alles that, um Paderewski zu beruhigen, und schließlich einwilligte, den Anschlagzettel heranzureißen, so lange Paderewski in der Stadt weilte, obgleich es üblich ist, die Konzerte eine Woche vorher anzukündigen, wie es auch bei Paderewskis Konzert geschehen war. Unter dieser Bedingung ging der Künstler endlich auf die Bühne zurück und spielte vor dem schon ungeduldig gewordenen Publikum weiter. Als Rubelst, der in Chicago weilte, die Geschichte hörte, lachte er und bestellte für 1000 M. eine Loge zu Paderewskis nächstem Konzert in New-York. Er verdient 400,000 M. in 68 Konzerten und braucht also nicht neidisch zu sein. Tropdem ist auch

gericht freigesprochen. Diese Entscheidung...

Ein Frankostempel für Massensendungen. Auf die Eingabe des Zentralverbandes deutscher Industrieller...

Vereins-Feste.

(Mittwoch 19. bis zu 20. Seiten.)

Der Wiesbadener Männergesang-Verein hielt am letzten Samstag Abend im Kasino seine letzte dieswinterliche Veranstaltung...

Die Liedertafel des Männergesang-Vereins "Concordia" das letzte dieswinterliche Konzert des Vereins...

von Hüller und "Die Herren Studenten" von seinem Dirigenten Herrn Kgl. Musikdirektor Jul. Oerling...

Aus der Umgebung.

In Sindlingen wurde die herliche Hülle des Herrn Lehrers a. D. Rehm (ein geborener Wiesbadener) der Herr zu Grabe getragen...

Die Frage der ländlichen Fortbildungsschulen vor der Landwirtschaftskammer.

Gelegentlich der gestrigen Sitzung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden stellte Herr Landwirtschafts-Inspektor Schneider-Hof Kleeberg bei Hagenburg den Antrag, die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wolle beschließen...

Aubell nicht frei von der Schwäche, die Baberowski bewies. Als er im Frühjahr des Auditorium-Hotels in Chicago herunterfiel...

Der kleinste Bacillus, der bisher bekannt geworden ist, wurde neulich von Dr. Boges in Buenos-Aires entdeckt. Dieser Bacillus ist noch sehr viel kleiner als der Influenza-Bacillus...

verläuft, je heißer das Wetter ist. Ein tödlicher Ausgang wird vermieden, wenn die Geschwülste zeitig geöffnet werden.

Verzweigte Wirtshäuser. Aus London wird berichtet: Am Samstag fand ein ganzer Ausflug von Theaterleuten nach Südafrika statt. Auf mehreren Dampfern, die Southampton verließen...

Er liest noch von Zeit zu Zeit, aber er kann nicht mehr schreiben, da seine Hand geschwächt ist. Eines Tages gab er seinen Autograph für ein Album, das für König Eduard VII. bestimmt war...

Aus Anlaß der 25. Aufführung des Studentensüdes "Alt-Heidelberg", die im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg bei Anwesenheit des Autors stattfand...

Vom Gühertisch.

Von J. Sturm Flora von Deutschland in Abbildungen nach der Natur, auf welches empfehlenswerthe Werk wir früher schon mehrfach hinwiesen...

müssen. Den Lehrern müssen Disziplinarmittel zur Verfügung stehen, wenn sie ihre Autorität aufrecht erhalten sollten. Einzelne Herren hätten allerdings genug Autorität besessen, um ihre Schüler zusammen zu halten und ihnen Interesse für den Unterricht einzuspielen, aber das seien nur Ausnahmefälle. Daß die Konsolidation in Nassau sich so wenig guter Fortschritte erfreue, sei auch auf die mangelhaften Kenntnisse der Landwirthe zurückzuführen. Je mehr Berufsbildung, je mehr Berufsbildung man ins Volk hineinbringe, je leichter würden die Ergebnisse kulturellen Fortschrittes Eingang finden. Die Dreifelderwirtschaft sei hauptsächlich deshalb in den kleinstädtischen Kreisen beibehalten worden, weil man am wenigsten dabei zu denken habe. Auch die Schwerfälligkeit, die sich hier und dort noch auf dem fruchtbarsten Gebiete des Genossenschaftswesens geltend macht, führt Rechner auf die mangelhafte Berufsbildung und berufliche Ausbildung des Bauernstandes zurück. Durch eine planmäßige Erziehung der Jugend müßte für brauchbare Staatsbürger gesorgt werden, und dazu gehöre auch die Fortbildung der jüngeren Landwirthe. Nun werde auch behauptet, die ländlichen Fortbildungsschulen prosperierten deshalb nicht, weil es an den geeigneten Lehrkräften fehle. Würden obligatorische ländliche Fortbildungsschulen eingerichtet, dann könnte womöglich schon bei der seminariistischen Ausbildung der Lehrer darauf Werth gelegt werden, daß sich dieselben auch diejenigen Kenntnisse aneigneten, welche sie für den Unterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen befähigten. Aber selbst durch Privatstudien könnten sich die Lehrer das nöthige Wissen aneignen. Uebrigens solle nicht landwirtschaftlicher Fachunterricht in den Fortbildungsschulen erteilt werden, sondern es solle darin nur die Basis gelegt werden, auf welcher die Schüler weiterarbeiten könnten. Als Muster ländlicher Fortbildungsschulen könnten diejenigen in Württemberg, Holland und Dänemark gelten; besonders die holländischen ländlichen Fortbildungsschulen seien ihm, Rechner, das Ideal einer solchen Schule. Herr Verten-Edenbeim freute sich über den Antrag des Herrn Schneider, denn es sollten in der That alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um tüchtige Landwirthe heranzuziehen, das könne aber nur durch die Einführung der obligatorischen ländlichen Fortbildungsschule erreicht werden. Wie schwer es fällt, einen jungen Landwirt zum Besuch eines landwirtschaftlichen Lehrinstituts, wie z. B. des Hofes Geisberg, zu bringen, davon könne er erzählen. Die jungen Leute, die ein solches Institut besuchten, würden von ihren Genossen geradezu gehänselt. Es sei an der Zeit, daß der Antrag des Herrn Schneider einstimmig angenommen werde. Herr Bürgermeister Schön-Regdach glaubt nicht, daß es notwendig sei, noch ein Wort zur Begründung der Nothwendigkeit der Einführung obligatorischer ländlicher Fortbildungsschulen zu reden. Er würde dem Antrag gern zustimmen, wenn Herr Inspektor Schneider noch einen Zusatz zu seinem Antrage annehme, daß eventuell für den hiesigen Bezirk die Einführung des obligatorischen Unterrichts angestrebt werden solle. Herr Bürgermeister Römer-Wehen weist darauf hin, daß die ländlichen Fortbildungsschulen schon seit etwa 50 Jahren in Nassau bestehen. Sie seien i. J. sehr gut besucht gewesen, woran es liegt, daß der Besuch derselben jetzt so schlecht sei, könne er nicht entscheiden. Er begrüße auch den Antrag Schneider und könne mittheilen, daß auch für den Kommunalantrag, der nächstens hier tags, ein Uebertragungsantrag vorliege. Die Ausbildung der jungen Landwirthe sei heute mindestens so notwendig, wie die Ausbildung der Gewerbetreibenden. Auch Herr Landrath von Heimburg erklärt, daß er ganz auf dem Boden desjenigen stehe, was Herr Schneider gesagt habe. Die Regierung sei bis jetzt wahrscheinlich nicht an die Frage der Bildung obligatorischer ländlicher Fortbildungsschulen herangetreten, weil die gesetzliche Regelung eine ungeheuer schwierige sei. Das Landwirtschaftsministerium habe die Auskunft gegeben, daß es möglich sei, die Frage provinzial zu regeln. Der Herr Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, von Jedlig-Trübschler, führte aus: Daß es notwendig ist, daß die Zeit, welche zwischen der Entlassung der jungen Leute aus der Dorfschule und ihrem mehr oder weniger selbstständigen Arbeiten mit landwirtschaftlichem Fachunterricht ausgefüllt wird, unterliegt schon lange keinem Zweifel. Es ist von Seiten der kgl. Staatsregierung schon wiederholt dem Gedanken Ausdruck gegeben worden, daß es notwendig und wünschenswerth sei, in dieser Hinsicht etwas zu thun, sie hat nicht bloß die platonische Erklärung abgegeben, sondern auch direkt und indirekt auf die Verwirklichung dieses Zieles hingewirkt, u. A. dadurch, daß sie nicht unerhebliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Der Minister habe sich wiederholt bereit erklärt, nicht unerhebliche Beiträge zu den Kosten ländlicher Fortbildungsschulen zu gewähren und auch die Hiesigen Provinzialorgane der Regierung hätten die Nothwendigkeit der Schaffung ländlicher Fortbildungsschulen anerkannt. Wenn wir nun trotzdem vor der unerfreulichen Thatsache ständen, daß diese Schulen sich nicht weiter entwickelt haben, sondern zurückgegangen seien, so dürfte man bei der Suche nach einer Erklärung dieser auffälligen Erscheinung nicht von vornherein annehmen, daß etwa das Streben nach Bildung und Erkenntniß in unserer Provinz ein auffallend geringes sei, und daß die Eltern kein Interesse an der Weiterbildung ihrer Kinder hätten. Wenn der Unterrichtsbesuch dieser Fortbildungsschulen einem Zwang unterliegen sollte, so frage es sich zunächst, gegen wen sich eigentlich der Zwang richte. Es sei schwierig, bei der Mannigfaltigkeit der Betriebe, die nicht nur rein landwirtschaftliche Zwecke verfolgen, diejenigen festzustellen, welche der obligatorischen Schule zwangsweise zuzuführen seien. Auch sei es sehr schwierig, geeignete Lehrer für diese Schulen zu gewinnen, denn es sei heute schon schwer, die jungen Leute, welche sich dem Lehrerberuf widmen, auf diejenige Höhe der wissenschaftlichen Bildung zu bringen, die sie befähigt, ihrem Hauptberuf gerecht zu werden. Neuerdings sei man sogar daran, den fremdsprachlichen Unterricht nicht mehr fakultativ, sondern obligatorisch an den Seminaren zu erteilen. Der Plan der Lehrerbildung müßte entweder ungeheuer erweitert werden, oder aber, es müßte von vielen jetzigen Lehrgegenständen der Seminare für die Zukunft abgesehen werden. Des Eine dürfte so wenig möglich sein, wie das Andere. Auch sei der Seminarunterricht jetzt schon recht theuer — etwa 4000 Mk. koste die Ausbildung eines Lehrers — sobald das Studium bei einer Vertbeuerung gerade den Kreisen unmöglich gemacht oder sehr erschwert werden würde, auf welche bei der Auswahl des Lehrpersonals der größte Werth gelegt werden muß, nämlich die in vollem Berufs- und Erwerbsleben stehenden Kreise. Es ist auch unwahrscheinlich, daß die nicht unerheblichen Kosten einer ländlichen Fortbildungsschule mit mehr sachmännischem Unterricht der Staat allein tragen würde. Die Gemeinden müßten jedenfalls ein ordentliches Theil beitragen, und wie schwer es halte, von Gemeinden Mittel für Schulzwecke zu erhalten, sei bekannt. Anders liege

die Angelegenheit, wenn man sich von dem Gedanken an eine ländliche Fortbildungsschule mit besonderem Fachunterricht losmacht und die Schule so ausgestaltet, daß sie für eine allgemeine Bildung Sorge trägt und ihr Besuch für alle jungen Leute auf dem Lande obligatorisch gemacht werde. Es sei vor allen Dingen für eine genügende allgemeine Bildung zu sorgen, denn wer über diese verfüge, der werde sich das nöthige Fachwissen leicht und sicher aneignen. Der Kaiserlichen Verband im Bezirk Cassel hätte auch beantragt, es möchte durch Provinzialgesetz eine Bestimmung getroffen werden, welche die Gemeinde berechtige, durch Ortsstatut den obligatorischen ländlichen Fortbildungsschulunterricht zu beschließen. Der Unterricht solle in der Zeit von Oktober bis März erteilt werden, und zwar nach 6 Uhr Abends. Man möge einen Beschluß in ähnlichem Sinne fassen. Die Regierung stehe demselben jedenfalls sehr sympathisch gegenüber, und ihre Organe in der Provinz würden der Sache mit vollen Segeln vorwärts helfen. Nachdem noch Herr Hartmann-Lübcke-Frankfurt, Herr Leber-Sierstadt, Herr Landeshauptmann Sartorius, Herr Bürgermeister Römer-Wehen und der Herr Antragsteller selbst zu der Sache gesprochen haben, gelangt folgender, gemeinschaftlich von Inspektor Schneider und Landrath v. Heimburg verfaßter Abänderungsantrag zur Annahme: „Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist der Ueberzeugung, daß ländliche Fortbildungsschulen für unsere Bevölkerung dringend notwendig sind, daß sie ihren Zweck aber nur erfüllen können, wenn den Gemeinden das Recht beigelegt wird, durch Ortsstatut den Besuch derselben obligatorisch zu machen. Die Landwirtschaftskammer ersucht deshalb den Provinzial-Landtag durch die Hand des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau um Herbeiführung eines Gesetzes, wodurch in der Provinz Hessen-Nassau den Gemeinden eine solche Berechtigung erteilt wird.“

Vermischtes.

Die deutschen Geschenke für den Papst. Die drei außerordentlichen Gesandtschaften, die dem Papst zu seinem 25. Regierungsjubiläum die Glückwünsche deutscher Monarchen darbrachten, kamen nicht mit leeren Händen. General v. Voß überbrachte eine vom Kaiser selbst ausgewählte Arbeit der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Potsdam, eine Stuhuhut im Stil Louis XVI. Außer einer reichen Blumen- und Putten-Decoration in Farben und Vergoldung zeigt die Uhr am Fuß eine Ansicht des Schlosses Sans-Souci in Medaillonform mit einem geflügelten Ruhmesgenius darüber. Zugleich überreichte der General eine Photographie des Schloßhofs in Berlin mit der Schloßcompagnie in Erwiderung einer gleichen Ansicht aus dem Vatikan, die der Papst dem Kaiser auf dessen Wunsch geschenkt hatte. Als Geschenk des Prinz-Regenten von Bayern überbrachte Fürst Reittingen ein Kreuzifix von Bergkristall mit goldenen Herrathen, die sich auf die Passion beziehen, und einer Garnitur von Edelsteinen am Fuß; die Gestalt Christi ist von Silber, der Fuß ist aus einer Auzel gebildet, die auf Felsen von Bergkristall ruht, an denen die Widmung und das bairische Wappen angebracht sind. Der sächsische Gesandte, Baron v. Friesen, überbrachte eine künstlerische Arbeit in Meißener Porzellan auf einer Basis von Mahagoniholz, darstellend in einer figurenreichen Gruppe den Calvarienberg mit dem gekreuzigten Heiland, mit den lagenden Marien und Johannes, den römischen Kriegsknechten und den Passionswerkzeugen auf einem fein ausgearbeiteten, blumenreichen Grund. Diese Geschenke werden zusammen mit den von der französischen Regierung gestifteten beiden Gobelins und einigen andern im Vatikan öffentlich ausgestellt werden.

C. K. Die Deutschen in New-York. Sehr bemerkenswerth sind einige Beobachtungen über das Deutschthum in New-York, die Charles E. Hands anlässlich des Besuches des Prinzen Heinrich in der amerikanischen Hauptstadt in einem englischen Blatte mittheilt. Bei einem Gange durch die Stadt mit einem amerikanischen Freunde kam er in einen Theil New-Yorks, der ganz deutsch ist. Ruhige, schlicht gekleidete, aber zufrieden lächelnde Leute gingen auf den Trottoirs und plauderten Deutsch. Die kleinen blaugrauen Röbchen mit schwarzblonden Pöpseln, die Männer in Gehrocken mit weißen Krawatten waren unbestimmbar deutsch. Die Läden trugen deutsche Namen, die Straße entlang kam eine deutsche Kapelle, die „Die Nacht am Rhein“ spielte, und dahinter ein deutscher Fadelzug. Stämmige, kräftige Deutsche in Gehrocken marschirten mit gleichem Schritt in gleichen Entfernungen zu den Tönen der Musik, und ihre Gesichter wurden von dem flackernden Fadellicht erleuchtet. Es waren 10,000 Deutsche, von fast 350 deutschen Vereinen, Männerchören, Turnvereinen, Schützenklubs, Kriegsveteranenvereinen u. dgl., die mit der Stärke ihrer deutschen Organisationen vor dem Prinzen Heinrich paradirten wollten. Hands erzählt nun weiter: „Was halten Sie von Ihnen“, fragte mein amerikanischer Freund. „Ich sagte, wie ich empfand, daß sie dem Vaterland und dem System, unter dem sie marschiren gelernt hatten, große Ehre machten und daß man in keiner Stadt der Welt erwarten könnte, ehrbarer aussehende und ordentlichere Bürger zu finden.“ „Das sind sie auch“, sagte er, „gute Bürger, ruhig, fleißig, sparsam — so sind die Deutschen. Aber nun schauen Sie um sich und sehen Sie selbst. Sie sind Deutsche, das ist die Sache. Sie sind Deutsche und keine Amerikaner. Sie sind eine besondere Klasse. Ein Deutscher bleibt eben immer ein Deutscher. Sie sehen, wie sie heute Abend die Sache selbst gemacht haben. Nun, so machen Sie es in Allem. Sie bilden eine besondere Gemeinde. Sie haben ihre eigenen Klubs, Kirchen, Waarenhäuser und Restaurants. Sie glauben vielleicht, daß diese Fadelträger heute Abend alles geborene Deutsche sind. Nun, viele von ihnen haben das Vaterland nicht gesehen, sie sind hier geboren und gehören doch nicht hierher. Ich sage Ihnen, erst nach drei Generationen werden aus Deutschen Amerikaner. Darum zählen sie nicht mit. Wenn es doppelt so viele hier gäbe, würden sie nicht zählen.“ Andere Leute haben mir dasselbe gesagt. Der Deutsche-Amerikaner liest seine deutsche Zeitung, geht ins Deutsche Theater, trinkt sein deutsches Bier, isst seine Wurst und seinen Käse in Gesellschaft anderer Deutscher und interessiert sich mehr für die Angelegenheiten eines Dörfchens am Rhein als für die Politik des Volkes, dem er sich angeschlossen hat. Sein ganzer Patriotismus ist für das Vaterland. Er ist ein Bürger, der zu schätzen ist, da er arbeitet und spart und Alles bezahlt, und seine Ruhestunden damit verbringt, im häuslichen Kreise oder in einer ausschließlich deutschen Gesellschaft seine Pfeife zu rauchen. Aber bis er stirbt, kein Testament beständig ist und dadurch die Aufmerksamkeit auf die unerwartete Größe des von ihm erworbenen Vermögens gelenkt wird, weiß New-York von seinem Dasein nichts. Der Engländer in New-York ist in

einem halben Jahr amerikanisiert; den Accent und die charakteristischen Ausdrücke des Slang hat er gewöhnlich schon in der halben Zeit. Der Ire mit seinem Genie für Politik ist von Anfang an Amerikaner. Aber der Deutsche bleibt ein Deutscher. Darum hat er die Zahl für sich, aber kein Gewicht; darum hat er niemals auch nur ein deutsches Mitglied des Kabinetts der Vereinigten Staaten durchgesetzt.“

35 und 70. Eine Auffsehen erregende Heirathsgeschichte wird aus New-York berichtet: Der Maler George E. Cool, ein 35 Jahre alter Mann, hat die 70 Jahre alte Millionärin Rope „entführt“ und sich in Brooklyn mit ihr trauen lassen. Die Verwandten der alten Dame — Cool ist ihr dritter Gemahl — wollen den Maler „wegen Entführung“ verhaften lassen. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Cool: „Es ist wahr, daß meine Frau 70 Jahre alt ist und ich nur 35. So lange wir aber einander lieben, macht der Altersunterschied nichts aus. Man sollte nicht glauben, daß eine Frau fliehen müßte, um den Mann ihrer Wahl zu heirathen. Dies war aber bei uns der Fall. Meine Stellung in der Gesellschaft ist so gut wie die meiner Frau. Unsere Familien gehören zu den ältesten im Lande. Ich wurde am Hof in London vorgestellt und bin an der Riviera ebenso bekannt wie in Rom, München und Berlin. Meine Frau und ich sind für einander geschaffen. Wir haben gleiche Lebensanschauungen.“

Kleine Chronik.

Zu der von einer Depeschen-Agentur verbreiteten Nachricht, daß das Feuerlöschchen in Honnes von Geheimrath Krupp zum Zwecke der Errichtung eines Arbeiter-Erholungsheuses angekauft worden sei, wird mitgetheilt, daß ein Verkauf nicht stattgefunden hat.

Am Standbild Otto des Fahlen in der Sieges-Allee in Berlin zog vor einigen Tagen eine dort niedergelegte Blumenspende die Augen der Passanten auf sich. Von unbekannter Hand war zu Füßen des Fürsten mit dem naturalistischen Beinamen ein reizender Strauß deponirt worden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Blumenspende von einem jugendlichen Schulbesitzeren gewidmet war, der in dieser Zeit der „Verstehungs-Konferenzen“ seiner derzeitigen Weltanschauung einen symbolischen Ausdruck geben wollte.

Die Studentenschaft der technischen Hochschule in Hannover protestirte gegen jede weitere Zulassung ausländischer, besonders tschechischer Studenten, da durch das fortgesetzte provokatorische Auftreten der die Hochschule zu großer Zahl besuchenden Tschechen die Ruhe und der deutsche Charakter der technischen Hochschule gefährdet werde.

Die „Neue Bogel. Jg.“ meldet: Der am Stadttheater in Plauen wirkende Schauspieler Wedell unterhielt seit einiger Zeit mit der Tochter seines Directors ein Liebesverhältniß, welches der Vater der jungen Dame nicht dulden wollte. Er brachte daher seine Tochter auf seine in Bad Linda gelegene Villa, um sie den Einflüssen des genannten Herrn zu entziehen. Aber auch hier machte Herr Wedell der jungen Dame seinen Besuch. Sobald dies der Vater des jungen Mädchens erfuhr, begab er sich sofort von Plauen nach Bad Linda. Als er an der Gartenterrasse seiner Villa ankam, hörte er in der Villa vier Schüsse fallen, die den Tod der beiden jungen Leute herbeiführten.

In der Verhandlung der Strafkammer in Lissa (Posen) am 18. März wurde Probst Surzinski aus Kosten wegen Befeldigung des Lehrerkollegiums der katholischen Schule in Wreschen zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Der Kriminalgerichtshof von Stambul fällt ein dreifaches Todesurtheil. Die Frau Hanisfe, ihr Geliebter Bekir und ein Tischler Pandeli befanden sich auf der Ankagedankt unter der Anschuldigung, den Steuer-Erheber Sulaiman Effendi, den Mann der Hanisfe, ermordet zu haben. Diese und Bekir stifteten Pandeli zu dem Verbrechen gegen hohe Bezahlung an, um sich dann heirathen zu können. Der Gerichtshof erachtete die Schuld aller drei Angeklagten für erwiesen und schloß das erwähnte Urtheil.

Die Strafkammer in Königsberg verurtheilte wegen Körperverletzung im Amte die Schulzeute Schwarz 4r zu 5 Monaten, Schwarz 2r und Seidler 2r zu je vier Monaten Gefängniß. Das Gericht sprach Schwarz 4r und Seidler auch die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von einem Jahre ab.

Von der Guttapercha- und Kautschuk-Expertise des Kolonial-Wirtschaftlichen Comités nach der Südsee, welche wegen der Beschaffung von Guttapercha aus deutschen Kolonien für die deutsche Kabellegerung auch eines politischen Hintergrundes nicht entbehrt, liegt die interessante Meldung vor, daß im Neu-Guineo-Schuggelb wüthende Guttapercha und Kautschuk in guter Qualität und in großen Mengen aufgefunden ist.

Geschäftliches.

Franz Josef Bitterwasser

ist seit mehr als 25 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt. Erhältlich überall. Haupt-Depôt bei **F. Wirth, Wiesbaden.**



Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, jedes Preislage. 2555. **Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Antliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 34.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gedruckten redaktionellen Theil: G. Böcherdt; für die Anzeigen und Inserate: D. Bornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Vom Geldmarkt. Geld hat etwas angezogen und der Privatdiscont nähert sich dem Satz von 2 pCt. Diese Steigerung hängt mit den Vorbereitungen der Hypothekendarlehen für den Apriltermin, mit der Bereitstellung der jetzt fälligen Dividenden und der weiteren Einzahlung auf die neuen Consols zusammen.

Ueber die Lage des Kohlenhandels wird aus Rheinland und Westfalen gemeldet, dass die Nachfrage weiter abnimmt. Die grossen Lagerbestände haben trotz niedriger Preise weiter zugenommen. Die Abnehmer sind der Ansicht, dass die Preise noch zurückgehen werden. Die verminderte Thätigkeit der holländischen Rübenzuckerfabriken wird den Absatz der Gasflammenkohlen sehr beeinträchtigen.

Bergwerksactien sind neuerdings im Cours nicht unvesentlich zurückgegangen auf den von dem Vorstand für bergbauische Interessen in Essen in seinem Jahresberichte ausgesprochenen Wunsch nach einer weiteren Förderungs-Einschränkung in der Kohlenindustrie.

Kammgaraspinnerei Düsseldorf. Dieselbe hat im abgelaufenen Jahre einen Bruttogewinn von Mk. 79,084. Da jedoch die Abschreibungen Mk. 75,742 betragen, mussten Mk. 5658 dem Reservefonds entnommen werden. Derselbe hat noch eine weitere Kürzung um Mk. 15,000 für Verluste auf Debitoren erfahren und hierdurch ist der Reservefonds auf Mk. 81,202 zurückgegangen.

Adler-Fahrradwerke Frankfurt a. M. In der ordentlichen Generalversammlung, in welcher der Jahresbericht und die Dividende genehmigt wurde, theilte der Generaldirector mit, dass sich die Aufträge in Fahrrädern bei einem kleinen Preisrückgang ungefähr auf vorjähriger Höhe halten. In der Automobil- und Schreibmaschinenbranche gehe das Geschäft gut, die Abtheilungen mussten erweitert werden. Die Nachfrage nach Automobil-Wagen ist über Erwarten gestiegen und er hoffe, dass mit der Zeit die Erträge früherer Jahre wieder erreicht werden.

Die Actiengesellschaft für Schriftgiesserei und Maschinenbau in Offenbach a. M. zahlt 4 pCt. Dividende gegen 6 pCt. l. V. Die Verwaltung theilt mit, dass sich im ersten Viertel des laufenden Geschäftsjahres die Verhältnisse einigermaßen gebessert haben.

Die Actiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation in Aschaffenburg wird 10 pCt. Dividende in Vorschlag bringen gegen 12 pCt. im Vorjahr.

Der Schuckert-Gesellschaft wurde die Ausführung des neu zu errichtenden städtischen Elektrizitätswerkes in Tübingen übertragen.

Bankfusionen. Die neueste Blüthe auf diesem Gebiete ist, dass der Schaaffhausen'sche Bankverein in die Berliner Handelsgesellschaft aufgehen soll. Die letztere Gesellschaft hat ein Capital von 90 Mill., die erstere ein solches von 100 Mill.; das wäre vereinigt etwas viel für deutsche Verhältnisse.

Fusionen und kein Ende! An der Berliner Börse haben am Samstag die Actien der Berliner Bank plötzlich ein Steigerung erfahren, weil es hiess, dass das Institut sich entweder mit der Berliner Handelsgesellschaft oder mit der Deutschen Genossenschaftsbank fusioniren werde.

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft Berlin. Dieselbe hat eine Gesellschaft zur Verwerthung von Erfindungen mit einem Capital von Mk. 500,000 gegründet. Dieses Capital soll allmählich auf 5 Millionen Mk. erhöht werden. Namentlich soll mittellose Erfindern Gelegenheit zur Verwerthung ihrer Patente gegeben werden.

Rhederei vereinigt Schiffer in Breslau. Die an dem Concurs beteiligten Banken und Bankfirmen streben einen Zwangsvorgleich an.

Schlesische Steinkohle. Die Kgl. Centralverwaltung in Breslau veröffentlicht die Sommerpreise der fiskalischen Steinkohlenwerke. Die Preise sind 50 bis 60 Pf. herabgesetzt.

Ostpreussische Südbahn. Die Stammprioritätsactien erhalten eine Dividende von 4 1/2 pCt., die Stammactienäre gehen leer aus.

Auswanderung. Aus Bremen wird gemeldet, dass der Andrang von Auswanderern andauernd so stark ist, dass der Norddeutsche Lloyd mit eigenen Schiffen den Verkehr nicht bewältigen kann.

Der Norddeutsche Lloyd hat die Zwischendeckpreise nach Newyork, Baltimore und Galveston um 10 Mk. erhöht.

Oesterreichische Südbahn. Von verschiedenen Actionären ist an den Verein für die Interessen der Fondsbörse in Berlin ein Schreiben gerichtet worden, worin er ersucht wird, einen Zusammenschluss aller deutschen Actionäre anzubahnen, um eine gemeinsame Interessvertretung in der Generalversammlung und auch in der Verwaltung herbeizuführen. Es soll sich lediglich um den Versuch einer Besserung der Verhältnisse des Unternehmens handeln.

Zur ungarischen Conversion. Endlich nach vielen Mühen und Anfechtungen ist das grosse Conversiongeschäft unter Dach gebracht. Ein gefährliches Risiko übernimmt die Gruppe nicht, andererseits winkt ihr ein grosser Vortheil. Es

ist anzunehmen, dass an dem ganzen Geschäft 1 pCt. rein verdient wird, was ungefähr Kr. 11 Millionen ausmachen würde und das würde für die Creditanstalt allein Kr. 1 1/2 Millionen repräsentiren; gewiss eine acceptable Summe. — Der Commissionsvertrag wurde am Sonntag unterzeichnet.

Spanische Staatsschuld. Ein Ueberblick über den Stand der spanischen Staatsschuld zeigt, dass dieselbe am 1. Juli 1899 5792 Mill. Pesetas, am 1. Januar 1902 aber 8283 1/2 Mill. betrug, so dass in dieser Zeit eine Vermehrung der Schulden um 2491 1/2 Mill. Pesetas eingetreten ist. Diese ausserordentliche Zunahme rührt von der Umwandlung der 4-proc. nicht abgestempelten äusseren Schuld, der 4-proc. amortisirbaren Anleihe und der Colonialschulden her. Dazu kommen noch eine ganze Reihe weiterer Posten, so dass sich die gesammte Staatsschuld auf etwa 10 Mill. Pesetas stellen dürfte.

Portugiesisches Arrangement. In London hat eine Versammlung des Ausschusses der portugiesischen Staatsgläubiger stattgefunden und man hat sich dahin geeinigt, dass mit Rücksicht auf das Vorgehen des deutschen und des französischen Ausschusses, welche den Arrangementplan Murillos billigen, den englischen Staatsgläubigern zu empfehlen, diesen Plan anzunehmen.

Zur neuen russischen Anleihe. Die vor einigen Tagen plötzlich bekannt gewordene Nachricht, dass in Deutschland eine neue russische Anleihe zur Emission gelangt, hat allgemein überrascht, da eine ganze Reihe von Jahren verlossen ist, seit sich Russland zum letzten Mal an den deutschen Geldmarkt gewandt hat. Wie Finanzblätter melden, wird die Anleihe ein sehr lucratives Geschäft für die daran beteiligten Banken werden, wenn auch in der scharfen Concurrenz zwischen den beiden Gruppen „Deutsche Bank-Credit-Lyonnais“ und „Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft Mendelsohn & Cie.“ ein recht hoher Preis für die russische Regierung zu Stande kam. Die Anleihe wird 4 pCt. und mit russischer Garantie ausgestattet sein. Der Erlös dient nicht productiven Zwecken, sondern wird ausschliesslich zur Deckung der durch den chinesischen Feldzug entstandenen Kosten verwendet. Weiter erfährt man, dass die Anleihe Mk. 290 Millionen betragen wird und nicht 400 Mill. Mk. Dieselbe wird nur in Deutschland und in einigen holländischen Plätzen zur Subscription gelangen. Ueber Uebernahme und Emissionscours verlautet noch nichts Bestimmtes. Wir haben nur so viel erfahren, dass der Emissionscours gegenüber dem Tagescours der notirten 4 pCt. russischen Anleihen grosse Chancen lassen wird, sodass der Subscriptionserfolg als zweifellos betrachtet werden darf.

Vom amerikanischen Eisenmarkt wird gemeldet, dass die Knappheit an Roheisen neuerdings zugenommen hat.

„Der Triumphstiefel“

Der praktischste u. bequemste Stiefel für Herren und Damen, mit einem Druck zu öffnen und zu schliessen.



D.R.G.M. Pat. in vielen Staaten.

Weite verstellbar. Tadelloser Sitz. Kein umständliches Schnüren und Knöpfen mehr.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Ferdinand Herzog, Inh. Carl Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.

Langgasse 44, Ecke Webergasse.

Langgasse 44, Ecke Webergasse.

3893

Samenhandlung Schindling,

Neugasse 1, vis-à-vis dem Accis-Amt,

bekannte reelle u. zuverlässige Bezugsquelle für sämtliche Arten

Gemüse-, Blumen-, Alee- und Grassamen

in ächter la keimfähiger Qualität.

Preisliste gratis.

3682

Nur neueste Formen in jeder Preislage.

Confirmanden-Hüte

empfehl

Fr. Schwerdtfeger,

12 Faulbrunnenstrasse 12.

3655

Tuchstoffe

streng reelle Qualitäten, neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe spottbillig, versendet auch an Private

Tuch-Versand- und Export-Haus F. Sölter & Starke, 120 Schweidnitz 120 i. Schles.

Muster franco.

Als besonders preiswerthe und gefällige Tafelweine

offerire ich:

1897er Niersteiner	weisse	per Flasche Mk.	0.80
1897er Lorch	Rhein-	"	1.-
1837er Hallgartner Heidelberg	Weine	"	1.50
1899er Briedeler	Mosel-	"	0.80
1897er Erdener Treppchen	Weine	"	1.20
1895er Wallporzheimer	Deutsche	"	1.-
1895er Ober-Engelheimer	Rothweine	"	1.50
1897er Médoc	Franz.	"	1.-
1895er St. Julien	Rothweine	"	1.50

Man verlange Preisliste und Proben.

Telefon 2074.

Marin Lemp, Adelheidstrasse 47, Weinbau und Weinhandel.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
3 Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Um jetzt schnell
damit zu räumen,
geben wir den Rest der bei dem vor Kurzem bei
uns stattgefundenen **Schadensfeuer**
theils nur durch Wasser und Rauch leicht be-
schädigten Waaren

zu und unter
Einkaufs-Preisen

ad. Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges
Lager in allen modernen Handarbeiten.
Grosse Auswahl in Point lace-Vorlagen,
Gardanger Arbeiten etc. 3241

Geschw. Maurer,
Spiegelgasse 3.

Als etwas ganz besonders Preiswerthes
empfehle 2693

Herren-Schnür-Stiefel

(Handarbeit)

Mk. 8.50.

Heinr. Dorn,
Civil- u. Militär-Schuhmachermeister,
Ecke Rhein- u. Moritzstrasse.

Beamte und Privatleute,

Hotellers, Pensionen, Brantleute erhalten von
großer Reinen- und Wäsche-fabrik Damen- und
Herrenwäsche, Hauswäsche, sowie ganze
Ausstattung gegen laugen Credit ohne Anzahlung
zu realen Preisen. Offerten unter N. N. 32
finden an den Tagbl.-Verlag zu richten.



Patent-Polster,

D. R. P. No. 66424 und
69361, ohne Gurte, staub-
frei, billiger Preis.

Ottomane, Taschen-
Sofa, Sessel,
Matratzen

stets auf Lager. 988
Dieses Polster ist verwendet bei
den Sitzen der I. u. II. Classe der
Königl. Preuss. Eisenbahn, Salon-
Dampfer des Nordd. Lloyd etc.

Gg. Hoffmann,
Tapetirer.
Webergasse 39, 1 St.
Gegr. 1877. Gegr. 1877.

Wohnungs- Einrichtungen

empfehlen
in einfachen und feinen Genres
sehr vorthelhaft und in
großer Auswahl

Joh. Weigand & Co.
Wellritzstrasse 20.

Ein wahrer Schatz
I. alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
bestehen b. d. Verlagsmagazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.



Draht-
geflechte,
Stachel-
draht,
Garten- u.
Feld-
Geräthe
billigst. 2610

M. Frorath,
Eisenhandlung.

Telefon 241. Kirchgasse 10.

Mu
tomat, Nachtgeräthe, tragh. Ge-
fäßelbauer, Bratöfen, Zucht-
gefäßel (Dauerleger), Bratier etc.
Catalog kostenlos. P 82
Schüßelwerk Kurbach (Dess.).

Oster-Geschenke.

Grösste Auswahl. x Billigste Preise.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Kaffee. Thee. Biscuit.

OSTER-

Chocolade-Eier per Stück 5 und 10 Pf.
Crème-Eier per Stück 5 und 10 Pf.
Marzipan-Eier per Stück 10 Pf.
Chocolade-Hasen per Stück 10 Pf.
Marzipan-Hasen per Stück 10 Pf.

Chocoladen, Cacao, Marzipan, Zuckerwaaren.

Eigene Fabrikate.

Marktstrasse 13. Filialen in Langgasse 31.
Kirchgasse 19. Wiesbaden: Langgasse 34.
Wellritzstrasse 21. Nerostrasse 14.

Ph. Brand, Wagenfabrik, Moritzstrasse 50,

Gegründet 1858. empfiehlt Telefon 2281.

Luxuswagen aller Art, sowie eine Anzahl gut erhaltener Tauschwagen.

Beste Referenzen. — Weitgehendste Garantie. 2987

Empfehle mein Lager in:
Galerien, Portièrenstangen, Rolletten,
Jugquasten, Rouleauxstangen, Zeitstroller,
verstellbare Gallerien, Gardinenstangen,
alle Sorten Vorhängeisen, Ringe, Kordel
und Hälter.

Messing- Portièren = Garnituren,

Bettstimmeln, Schamträger,
Gemäldedraht, Portièrenketten, Rinceaux,
Amoretten, Treppentauhalter zum Ein-
schrauben und Eingypfen.
Messing-Treppentauhalter u. Cefen,
alle Sorten Messing-Treppenschienen, sowie
sämmliche Artikel für Tapezire und
Decorateure. 3452

H. Süssenguth,

Telephon 792. Gleichstrasse 2.

Premier- seit 27 Erste Catalog The Premier Cycle Co. Ltd.		Fahrer- Jahren Marke. gratis. F 86 Nürnberg-Doos.
--	--	---

Tapeten = Reste

in jeder Rollenzahl und zu jedem annehmbaren
Preis. 3270

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6, neben „Storchneest“

Pulze mit mir.
GEOLIN
1900
BILGELETERUM
Beste
Metall-Politur (Dfa. 10g) F 136

Confirmanten-Anzüge

liefert nach Maß zu billigen Preisen 1312
Ch. Flechsel, Jahnstraße 12.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten,

liefert frachtfrei direct an Private ohne
Zwischenhändler reell und billig große
leistungsfähige auswärtsige
(süddeutsche) Möbelfabrik
unter constanten Bedingungen u. strengster
Discretion auf monatliche o. vierteljährliche
Ratenzahlungen ohne Erhöhung des wirklich
reellen Preises. Langjährige Garantie für
solide Ausföhrung. Off. u. N. 251 D.
an den Tagbl.-Verlag erb. F 81

Ein Waggon

Rückenbänke, Spiegelbänke, Verticow u. Tisch-
kommoden, sowie mehrere Sendungen Stühle, Bett-
stellen angekommen, ferner empfehle mein großes
Lager in Matratzen, 1, 1 1/2 u. 2-Schlaf, Sprung-
rahmen, Sophas, Divans, Ottomane, Sessel etc. etc.
alles eigenes Fabrik. Ph. Leadle, Glendobben-
gasse 3, am Schloßpark.

Seiden-Bazar S. Mathias,

jetzt 5 Webergasse 5.

☞ Morgen ☞
sind

sämmtliche Reste

ausgelegt und werden

enorm billig verkauft.

Es befinden sich dabei fast sämmtliche von den nach erfolgter Auflösung des Kölner Zweig-Geschäfts nach hier übernommenen und noch vorrätigen Waaren, besonders **Foulard-Kleider** und **schwarze Seidenstoffe**.

Umzugs halber Räumungs-Verkauf

Geebe hohen Rabatt auf Flügel, Pianinos, Harmoniums.

- 15 % auf Spiel-Uhren, Zieh-Harmonikas, Zithern, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Mund-Harmonikas, Ocarinas, Flöten, Notenpulte, Notenständer, Clavierstühle.
- 20 % auf Portemonnaies, Phonographenwalzen, Musikmappen und Ansichtskarten bei Einkauf von 1 Mk. an. 2311

Vom 1. April an:
Mörkststraße 12.

Hch. Matthes Wwe.,
Rheinstraße 29.



Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, hell, schuppen, schorf, Kopfschmerzen und macht jedes Haar stärker, lang und seideweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Capillar ist das beste Kopfwasser der Welt. Wenn mit **Rushdi-Extract** vermischt, verhindert es sogar das Grauwürden der Kopf- und Bart Haare. à Fl. 8 Pf. In der Part.-Hdlg. von 2308

W. Sulzbach, Hof-Friseur, Spiegelgasse 8.

Hamburger Engros-Lager,

46 Kirchgasse 46.

Neu aufgenommen.

Gardinen.

Neu aufgenommen.

Engl. Tüll-Gardinen
in weiss und in crème
das Fenster von **1.00** an.

Relief-Gardinen
in weiss und in crème
das Fenster von **3.10** an.

Spachtel-Gardinen
in weiss und in crème
das Fenster von **13.50** an.

Engl. Tüll-Stores
in weiss und in crème
der Store von **3.00** an.

Spachtel-Stores
in weiss und in crème
der Store von **6.50** an.

Scheiben-Schleier
„brises brises“
der Schleier von **2.50** an.

Engl. Tüll-Gardinen
(Stückwaare)
in weiss u. in crème pr. Meter von **48 Pf.** an.

Rouleauxstoffe
in allen Breiten.
☞ **Bettdecken.** ☞

Vitragen
(Stückwaare)
in allen Preislagen.

In grosser
Auswahl

☞ Teppiche ☞

zu bekannt
billigen Preisen.

S. Blumenthal & Comp.

Telephon 188.

S. Guttmann & Co.,

S. Webergasse 8.

Zu unerreichbar billigen Preisen empfehlen

Teppiche, Portièren, Gardinen.

- | | | | |
|---|--------------|--|---------------|
| Royal-Velvet-Teppiche , feinste Qual., in hervorragend
neuesten Dessins, zu allen
Möbeln passend, 2 bis 3 1/2 Mtr. lang | 12.— | Neueste Portièren , grösste Auswahl in allen Stoffarten
und Farben, für Herren-, Speise- u.
Schlafzimmer, Châle | 2.— |
| Prinzesse-Plüsch-Teppiche , renommiertes rheinisches
Fabrikat, in den letzten,
neuesten Zeichnungen, 2 bis 3 1/2 Mtr. lang, Mk. 83.— bis | 16.— | Neueste Fenster-Decorationen , allergrösste Aus-
wahl, jeder Art
Stoff und Farbe, compl. Garnitur | 12.— |
| Beste Tapestry-Teppiche , solideste Fabrikate, in
neuesten Dessins, 2 und
3 1/2 Mtr. lang | 11.— | Chaiselongue-Decken , hervorragende Neuheiten, zu
allen Einrichtungen passend,
Stück Mk. 25.— bis | 9.— |
| Beste Axminster-Teppiche , grösste Auswahl, aller-
neueste Dessins, 2 bis
3 1/2 Mtr. lang | 4.75 | Neueste Tuch-Tischdecken mit reichen Stickereien,
auch Plüsch und Serge,
enorme Auswahl | 2.75 |
| Boyruth-Teppiche , grösste Neuheit, 2-seitig verwend-
bar, in Vorlagen und allen gangbaren
Grössen, orig. Zeichnungen, Mk. 9.— bis | 1.25 | Neueste Fantasie-Tischdecken , grösste Auswahl,
jeder Art,
Geschmack und Grösse | 2.— |
| Mech. Smyrna-Teppiche , solideste Fabrikate, in herrl.
Dessins, in den gangbarsten
Grössen bis 3 1/2 Mtr. lang und Vorlagen Mk. 80.— bis | 8.— | Läuferstoffe in Linoleum, Holländer, Cocos in grösster
Auswahl | 40 Pf. |
| Engl. Tüll-Gardinen in grösster Auswahl in den neuesten
Dessins, 135,360 cm gross,
per Paar Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis | 3.50 | Spachtel-Lacet-Stores . . . per Stück Mk. 15.— bis | 6.50 |
| Spachtel- und Lacet-Gardinen per Paar Mk. 25.—,
18.—, 16.— bis | 12.50 | Spachtel-Rouleaux . . . per Stück Mk. 7.—, 6.— bis | 2.50 |
| | | Vitrage in Mousseline in Englisch-Tüll per Mtr. 70, 60 bis | 10 Pf. |

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen.

Kaiser-Panorama.
Täglich geöffnet
von 10—1 Uhr u.
von 2—10 Uhr.
Ausgestellt vom 18. bis 22. März:
Vierter Cyclus:
Krieg der Buren und Engländer.
Dieses hochinteressante Glassteres sind unter
grossen Gefahren aufgenommen. Um einen
Ueberblick der verschiedenen Kämpfe als über
Terrain, Land und Leute zu gewinnen, wird der
Besuch sämtlicher Cyclen empfohlen. Es ist
Aussicht vorhanden, dass weitere Aufnahmen
eintreffen. Das Kaiser-Panorama ist das einzige
Institut, welches diese hochinteressanten Auf-
nahmen besitzt und für ein niederes Entree zu
bieten vermag.
Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Badhaus „Zur goldenen Kette“,
Langgasse 51. 832
Thermalbäder à 50 Pf.,
im Abonnement billiger.

Sehr guter alter Rotwein wegen
Sterbefall billig abgegeben per Flasche ohne Glas
80 Pf. Blatterstrasse 8, 1. Stod.

Unterricht im Radfahren
wird gründlich ertheilt bei mässigem
Honorar in meiner
Fahrbahn Biebricherstrasse 33.
Anmeldungen daselbst jederzeit oder bei
Carl Stoll, Fahrradhandlung,
jetzt Hellmundstrasse 33. 2376

Am 11. d. M. habe ich meine frühere
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung
aus der **Adolph Wilhelms'schen** Concursmasse
käuflich übernommen.
Hermann Schellenberg,
Oranienstrasse 1, Ecke der Rheinstrasse. 3571

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee
kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse
49. 1080

Handschuhe u. **Hofenträger**,
selbstverfertigte, bill.
bei **Fritz Stensch.** Kirchgasse 37. 3420

Oster-Karten, 3654
Confirmations- u. Communion-
karten in grosser Auswahl empfiehlt
Christian Schiebeler,
51 Langgasse 51, nahe dem Kranzplatz.

200 Ctr. Kartoffeln,
magnam bonum, à Ctr. 2 Mk., größere
Posten billiger, zu verkaufen bei
Wilhelm Ritzel, Bierhdt. 3660
Telephon 160.

AMBROSIA
BROD U. CAKES
GERICKE-POTSDAM.
Echt bei
J. M. Roth Nachf.,
Carl Hertz,
August Engel,
C. Acker Nachf.,
Fr. Groll. 15013

Eingang sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison:

- | | |
|---|-------------------------|
| Elegante Costüme mit Russenblousen | von 15.— Mk. an, |
| Paletots aus aparten zweiseitigen Stoffen | von 9.— Mk. an, |
| Schwarze Applicationskragen | von 10.— Mk. an, |
| Hochmoderne Costümröcke | von 6.— Mk. an, |
| Reinseidene elegante Blousen | von 10.— Mk. an, |
| Morgenröcke, neueste Dessins | von 4.50 Mk. an, |
| Kinderkleider, Kinderjäckchen, Kindercapes in jeder Preislage. | |

Berliner Confections-Haus, Wiesbaden, Marktstrasse 10,
Grosses Special-Confections-Haus für Neuheiten und gutschitzende Sachen.